

Uwe Danker / Utz Schliesky (Hrsg.)

Die Landesgründung Schleswig-Holsteins im Jahr 1946

Verfassungsrechtliche und
historische Aspekte eines
demokratischen Experiments

**Dokumentation der um eine kommentierte
Bildstrecke ergänzten gleichnamigen Tagung am
23. August 2021 im Plenarsaal des Schleswig-
Holsteinischen Landtages**

**Veranstalter: Das Lorenz-von-Stein-Institut für
Verwaltungswissenschaften an der Christian-
Albrechts-Universität zu Kiel und die Forschungs-
stelle für regionale Zeitgeschichte und Public
History (frzph) der Europa-Universität Flensburg**

Husum

Umschlagabbildung: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, blasse Abbildung der Verordnung Nr. 46 der britischen Kontrollkommission vom 23. August 1946. In der kommentierten Bildstrecke in der Mitte des Bandes wird dieses Dokument noch einmal regelrecht abgedruckt und erschlossen. Hintergrund: Stadtarchiv Kiel, 2.15 RLM 36311, Blick auf das zerstörte Kiel im Jahr 1945.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Herausgeber: Uwe Danker und Utz Schliesky

Tagungsorganisation und Redaktion: Eva Beute und Sebastian Lotto-Kusche

Die Publikation ist eine Gemeinschaftsproduktion des Lorenz-von-Stein-Instituts für Verwaltungswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History (frzph) der Europa-Universität Flensburg.

© 2021 by Husum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH u. Co. KG,

Husum

Gesamtherstellung: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft

Postfach 1480, D-25804 Husum – www.verlagsgruppe.de

ISBN 978-3-96717-080-1

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (<i>Uwe Danker / Utz Schliesky</i>)	7
Pragmatismus als Demokratisierungskonzept Zielkonflikte und Leistungen der britischen Besatzungspolitik in Schleswig-Holstein (<i>Uwe Danker</i>)	9
Der völkerrechtliche Rahmen der Landesgründung (<i>Andreas von Arnould</i>)	43
Landesgründung Schleswig-Holsteins 1946 in historischen Fotografien – Einblicke in Besatzungsalltag und demokratischen Neuanfang (<i>Eva Beute / Sebastian Lotto-Kusche</i>)	75
Verfassunggebung als Weg zur Demokratie? Verfassungspolitik in der schleswig-holsteinischen „Stunde Null“ (<i>Utz Schliesky</i>)	100
Die Überlebensfähigkeit Schleswig-Holsteins als Bundesland, oder: die Geschichte einer Debatte (<i>Michael Ruck</i>)	132
Die Autorinnen und Autoren	152

Landesgründung Schleswig-Holsteins 1946 in historischen Fotografien – Einblicke in Besatzungs- alltag und demokratischen Neuanfang

Eva Beute /
Sebastian Lotto-Kusche

Die dieser Bilderstrecke vorstehenden und nachfolgenden Beiträge beleuchten die Herausforderungen, Hürden und vor allem Leistungen auf dem Weg zu einem demokratischen Schleswig-Holstein nach dem Ende des Nationalsozialismus.¹ Mit den von uns ausgewählten 22 Fotografien aus der Gründungszeit des sich formierenden Landes Schleswig-Holstein möchten wir die Rahmengeschichte dieses demokratischen Experiments visualisieren. Gleichwohl folgt die Bildauswahl nicht dem Ziel der reinen Illustration. Wir haben die Bilder als Quellen ernst genommen und sie vor dem Hintergrund des regionalhistorischen Forschungsstandes in den zeitgeschichtlichen Kontext eingeordnet. Dabei haben wir dem Umstand, dass Fotografien zwar eine sehr eindringliche Quelle für geschichtliche Ereignisse sein können, sie aber zugleich auch leichter als andere Medien wissentlich und unfreiwillig manipuliert werden können, besondere Beachtung geschenkt. Denn die Manipulation von Aufnahmen ist so alt wie die Fotografie selbst. Bilder waren und sind keine Abbilder der „Wirklichkeit“, wir sehen die Eindrücke der fotografierenden Person. Die politische Einstellung, die eingesetzte Kamera, die Perspektive und vieles mehr beeinflussen das Ergebnis.²

So ist unsere Bildauswahl durch eine besondere Perspektive geprägt. Die meisten Bilder – sie tragen die Abteilungsnummer 2003.2 des Landesarchivs Schleswig-Holsteins – sind Teil des Bestandes „Nordmark-Film“. Die gleichnamige Firma war von Emmy und Richard Garms 1920 gegründet worden. Sie hat die

Geschichte Schleswig-Holsteins im 20. Jahrhundert in eindrücklicher Art und Weise dokumentiert. Das Familienunternehmen hatte mit kleinen Foto- und Filmaufträgen angefangen und war bei der Wahl seiner Auftraggeber – ob nun staatliche Stellen in allen Systemen, Verbände, Nationalsozialisten, Sozialdemokraten oder die britische Besatzungsmacht – nicht sonderlich wählerisch gewesen.³ Gerhard Garms hatte nach dem überraschenden Tod seines Vaters bereits 1937 die Geschäftsleitung übernommen, nach Kriegsbeginn wurde er zum Wehrdienst eingezogen und diente in Propagandakompanien der Wehrmacht.⁴ Nach Kriegsende wurde Garms von der britischen Militärregierung beim „Office for Sports and Entertainment“ eingestellt, er fotografierte in den ersten Jahren zunächst für das „Kiel Journal“, die Zeitung der Besatzungsmacht.⁵ 1947 wurde er als selbstständiger Filmemacher lizenziert, der Firmenname „Nordmark-Film“ erlebte eine Renaissance. Viele der von uns ausgewählten Fotografien sind in diesem Kontext entstanden. Garms veräußerte 1987 seine Firma, weil der Generationenwechsel misslang. Die Kulturstiftung des Landes schenkte dem Landesarchiv das zeitgeschichtlich wertvolle Firmenarchiv.⁶

Die Zusammenstellung der Fotografien bezweckt nicht, die Landesgeschichte vollständig abzubilden. Vielmehr erinnert sie an wichtige Meilensteine und ermöglicht mitunter Einsichten in weniger bekannte Alltagssituationen. Die Fotografien reichen von dem Gang deutscher Soldaten in die Gefangenschaft bis hin zu Stationen des begleiteten Aufbaus einer neuen Demokratie in Schleswig-Holstein. Sie gestatten uns einen Einblick in die desaströsen Rahmenbedingungen nach dem Krieg, lassen Hunger, Zerstörung und Wohnungsnot spüren. Sie exemplifizieren aber auch das Engagement der Briten als Besatzungsmacht nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Man kann unserer Auswahl – besonders vor dem Hintergrund des starken Rückgriffs auf den

Garms-Bestand – vorwerfen, dass wir ein zu einseitiges Bild der „Besatzungsmacht“ und des Gründungsprozesses zeichnen. Im Kontext dieser Publikation halten wir den Fokus auf das britische Engagement mit der besonderen Perspektive jedoch für angemessen. Wir hoffen, dass wir dem geneigten Betrachter neue Facetten auf diese bewegten Zeiten eröffnen können.

Anmerkungen

- 1 Die Landesgründung ist insbesondere von Kurt Jürgensen bereits intensiv bearbeitet worden, vgl. u.a. Kurt Jürgensen, *Die Gründung des Landes Schleswig-Holstein nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Aufbau der demokratischen Ordnung in Schleswig-Holstein während der britischen Besatzungszeit 1945–1949*, Neuausgabe, Neumünster 1998; Kurt Jürgensen/Ulrich Lange, *Schleswig-Holstein nach dem Zweiten Weltkrieg*, in: Ulrich Lange (Hrsg.), *Geschichte Schleswig-Holsteins. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. 2. Auflage, Neumünster 2003, S. 623–768.
- 2 Vgl. Alf Lüdtke, *Historische Fotos. Die Wirklichkeit der Bilder*, in: Lothar Dittmer/Detlef Siegfried (Hrsg.), *Spurensucher. Ein Praxisbuch für die historische Projektarbeit*, Neuausgabe, Hamburg 2005, S. 131–145, bes. S. 135f.
- 3 Vgl. Sebastian Lehmann, *Die Perspektive Nordmark-Film Kiel*, in: *Demokratische Geschichte* 21 (2010), S. 157–164, hier S. 163.
- 4 Vgl. ebd., S. 160.
- 5 Vgl. Kurt Jürgensen, *Die Briten in Schleswig-Holstein 1945–1949*. Aus nächster Nähe beobachtet und mit Erinnerungen versehen vom Kieler Filmproduzenten und Kameramann Gerhard Garms, Neumünster 1989, S. 57.
- 6 Vgl. Sebastian Lehmann, *Ins (bewegte) Bild gesetzt – Nordmark-Film Kiel und die Filmemacher-Familie Garms*, in: Uwe Danker/Astrid Schwabe (Hrsg.), *Filme erzählen Geschichte. Schleswig-Holstein im 20. Jahrhundert*, Neumünster 2010, S. 120–125, hier S. 124.

Deutsche Soldaten gehen bei Lauenburg (Elbe) in britische Kriegsgefangenschaft



Deutsche Soldaten gehen in die Gefangenschaft, während sie von den britischen Siegern – lässig auf ihrem Militärfahrzeug sitzend – beobachtet werden. In der Nacht vom 28. auf den 29. April 1945 haben britische Einheiten begleitet von einem Trommelfeuer die Elbe überquert. Diese stoßen zunächst in die Elbestadt Lauenburg vor, auch um den Wettlauf mit sowjetischen Truppen um die Einnahme von Lübeck zu gewinnen. Die aussichtslose deutsche Verteidigung und das britische Artilleriesfeuer kosten das Leben von über tausend Menschen im Raum Lauenburg.

Bildnachweis: Imperial War Museum

Verhaftung des Regierungsstabes der „Dönitz-Regierung“ am
23. Mai 1945



Mit erhobenen Händen werden Mitglieder des Regierungsstabes der „Dönitz-Regierung“ von Soldaten einer britischen Panzerarmee am 23. Mai 1945 in der Marinesportschule in Flensburg-Mürwik verhaftet. Adolf Hitler hatte Großadmiral Karl Dönitz zuvor im Falle seines Ablebens zu seinem Nachfolger bestimmt. Da es für Hitlers Selbstmord keinen Bildbeleg gibt, wollen die Alliierten an diesem Tag so symbolkräftige Bilder schaffen und haben hierfür eigens zahlreiche Kriegsberichterstatter aus Paris einfliegen lassen.

Bildnachweis: Stadtarchiv Flensburg, XIV Foto D 1945.05.23-2

Blick auf das zerstörte Kiel im Jahr 1945



5.000.000 Kubikmeter Trümmer sind die Bilanz der Kriegszerstörungen in Kiel. Diese schwer vorstellbare Menge würde ausreichen, um einen Güterzug zu befüllen, der vom Nordkap bis zur Südspitze Italiens reicht. Die britische Besatzungsmacht steht auch deshalb vor immensen organisatorischen wie materiellen Herausforderungen: Es müssen Trümmer beseitigt, Wohnraum – auch für Vertriebene und Flüchtlinge – zur Verfügung und insbesondere die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sichergestellt werden.

Bildnachweis: Stadtarchiv Kiel, 2.15 RLM 36311

Menschenrauben im Flüchtlingslager vor Nissenhütten



Die von einem unbekanntem Fotografen gemachte Aufnahme zeigt die Ankunft von Flüchtlingen mit Gepäck in einem der vielen Flüchtlingslager. Im Hintergrund stehen die von dem kanadischen Ingenieur und Offizier Peter Norman Nissen bereits im Ersten Weltkrieg entwickelten „Nissenhütten“, die für viele Flüchtlinge für Jahre als Wohnraum genutzt werden. Diese von den Briten zur Verfügung gestellten Einfachshütten besitzen keine Innenverkleidung oder Dämmung, im Winter ist es kalt und im Sommer heiß. In den Lagern breitet sich oft Typhus aus.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.1 Nr. 2508

Britischer Soldat vor britischer Dienststelle im Flüchtlingslager Pöppendorf 1947



Ein britischer Soldat steht vor dem Eingang der britischen Dienststelle im Pöppendorfer Flüchtlingslager. Die Operation „Influx“ sorgt für einen „Austausch“ von Bevölkerungsteilen zwischen der britischen und der sowjetischen Besatzungszone, die auf Grund des Kriegsverlaufs ihre Heimat verlassen haben. Im Zuge dessen erreichen circa 300.000 Personen Schleswig-Holstein, die Hälfte der Menschen verbleibt im Land. Das Lager Pöppendorf war unmittelbar nach Kriegsende durch die britische Militärregierung nahe Lübeck zunächst als Entlassungslager für die fast 80.000 Wehrmachtangehörigen der deutschen Norwegen-Armee errichtet worden.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.1 Nr. 2529

Deutsche und Britische Zeitungen im britischen Kulturzentrum „Die Brücke“



Zeitungsausgabe im britischen Kulturzentrum „Die Brücke“ in Neumünster im August 1946. Bis zur Gründung der Bundesrepublik werden in der gesamten britischen Zone 50 dieser zunächst „British Information Centres“ genannten Einrichtungen gegründet. Die Kultureinrichtungen sollen durch das Angebot von britischen Zeitungen, Büchern, kulturellen Aktivitäten, Vorträgen, Filmvorführungen, Konzerten und Diskussionsabenden die Nähe zur britischen Kultur vergrößern, aber auch einen Beitrag zur „Re-Education“ der Deutschen liefern. Dort ist ebenso eine große Auswahl an deutschen Zeitungen verfügbar, die nach Britischer Lizenzierung seit April 1946 erscheinen können.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1853

Studienbetrieb der Kieler Universität auf Marineschiffen 1946



An Deck der kriegsbeschädigten Schiffe „Sophia“, „Orla“, „Barbara“ und „Hamburg“ läuft nach der Eröffnung der Christian-Albrechts-Universität am 27. November 1945 der Universitätsbetrieb in Kiel wieder an. Die vier ehemaligen Marine-Ausbildungsschiffe liegen in der Nähe der Seeburg, wo Lehrende und Studierende das gemeinsame Mittagessen einnehmen. Auf den vier Schiffen wohnt ein Großteil der 50 Dozenten und der circa 1.000 Studierenden, auch viele Lehrveranstaltungen finden hier statt. Schon Anfang 1946 muss die „Orla“ als Reparationsleistung an die Sowjetunion abgegeben werden, sodass neue Ausweichquartiere gefunden werden müssen.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1665

Lizenzvergabe für drei Kieler Zeitungen durch die Militärregierung am 25. März 1946



Der britische Generalmajor W. H. A. Bishop erteilt am 25. März 1946 drei Kieler Zeitungen die Lizenz. Der ihm gegenüberstehende Oberbürgermeister Kiels, Willi Koch (CDU), dankt im Namen der drei Lizenzträger: er selbst stellvertretend für die Kieler Nachrichten, Karl Ratz (SPD) für die Schleswig-Holsteinische Volkszeitung und Alfred Heitmann sowie Alfred Oertel (beide KPD) für das Norddeutsche Echo. Wegen Papiermangels erscheinen die parteinahen Zeitungen zunächst nur zweimal pro Woche – samstags und mittwochs – und erstmals am 3. April 1946.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1075

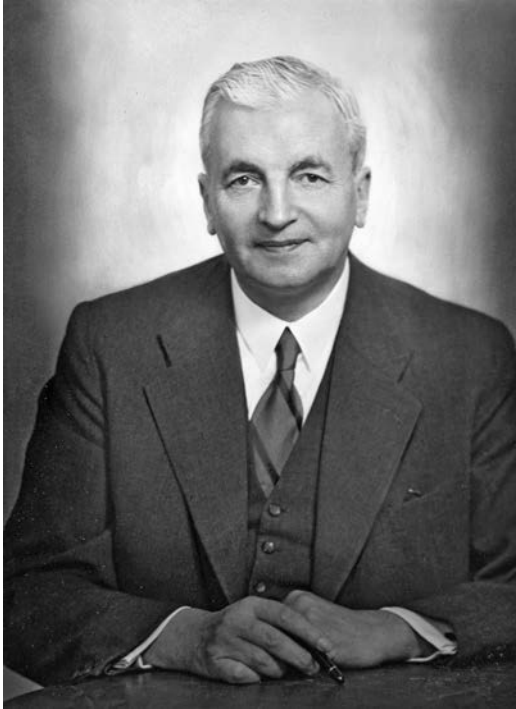
Kirchenkongress im Rendsburger Stadttheater am 20. August 1946



Regional Commissioner Champion de Crespigny (erste Reihe, zweiter von links) lädt am 20. August 1946 in das Stadttheater Rendsburg 350 Geistliche ein und wirbt bei diesen mit seiner Ansprache „Christentum und Demokratie“ um kirchliche Hilfe beim Wiederaufbau der Demokratie. Dass dies nicht nur auf fruchtbaren Boden fällt, lässt sich an der Person des Präses Wilhelm Halfmann (erste Reihe, erster von links) – Vorsitzender der Kirchenleitung der Ev.-Luth. Landeskirche Schleswig-Holsteins kurz vor seiner Wahl zum Bischof für Holstein – exemplifizieren. Halfmann hat 1936 die antisemitische Schrift „Die Kirche und der Jude“ verfasst; nach 1945 half er ehemaligen Nationalsozialisten – darunter auch Kriegsverbrechern – bei der Rehabilitierung und lehnte den christlich-jüdischen Dialog ab.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1848

Portraitaufnahme von Theodor Steltzer (1885–1967)



Theodor Steltzer – späterer Mitbegründer der CDU in Schleswig-Holstein – war bis 1933 Landrat in Rendsburg gewesen. Steltzer wurde als entschiedener Gegner der Nationalsozialisten von eben diesen aus dem Amt entfernt. Er hat später auch Verbindungen zum Kreisauer Kreis gepflegt und bei der Flucht dänischer und norwegischer Juden vor dem deutschen Zugriff geholfen. Von der britischen Besatzungsmacht wird er am 15. November 1945 zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein ernannt, am 23. August 1945 gar zum ersten Ministerpräsidenten. Unter Berücksichtigung der kommunalen Selbstverwaltung als Wurzel der Demokratie strukturiert Steltzer die Verwaltung neu und wirkt am demokratischen Aufbau in Schleswig-Holstein mit.

Bildnachweis: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek,
Landesgeschichtliche Sammlung, P8-S-342

Portraitaufnahme von Hermann von Mangoldt (1895–1953)



Der Kieler Staats- und Völkerrechtler Hermann von Mangoldt (1895–1953) ist von 1946 bis 1950 Mitglied des Ersten gewählten Schleswig-Holsteinischen Landtags. Von Mangoldt treibt als maßgebliche Persönlichkeit die Verfassunggebung in Schleswig-Holstein voran und erstellt den Entwurf für die Vorläufige Verfassung Schleswig-Holsteins. Sie wird am 12. Juni 1946 verabschiedet. Obgleich diese nie von der Militärregierung formal genehmigt wird, ist sie drei Jahre lang tolerierte und praktizierte Verfassungsgrundlage des politischen Lebens in Schleswig-Holstein.

Bildnachweis: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek,
Landesgeschichtliche Sammlung, P8-M-16

Oberlandesgerichtspräsident Kuhnt bei Wiedereröffnung der Behörde am 26. November 1945



Dr. Gottfried Kuhnt hält bei der Eröffnungsfeier im großen Sitzungssaal des Oberlandesgerichts (OLG) am 26. November 1945 eine Ansprache. Der seit 4. Juli 1945 wieder amtierende OLG-Präsident hat bereits bis 1933 dieses Amt bekleidet. Was man hier nicht sieht: An der Stirnseite des Saals hängt symbolträchtig die Flagge Großbritanniens. Die eigentliche Eröffnung hat zuvor Lieut. Gen. Parker vollzogen. Bis 1952 wird Kuhnt eine machtvolle Schlüsselposition – mit halbjährigem Intermezzo als Justizminister im Kabinett Steltzer – beim personellen Wiederaufbau der schleswig-holsteinischen Justiz in der 1948 nach Schleswig verlegten Behörde einnehmen.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1249

Eröffnung der Flensburger Ratsversammlung am 13. Oktober 1946 nach der Kommunalwahl



Nach den Kommunalwahlen vom 13. Oktober 1946 tritt die erste frei gewählte Ratsversammlung der Stadt Flensburg zusammen. Die Überschrift „Flensborgs Kamp mod Sult, Kulde og Nød“ (Flensburgs Kampf gegen Hunger, Kälte und Not) lässt auf eine Bildherkunft aus einer dänischen Publikation schließen und offenbart die prekäre Versorgungslage der Stadt, die durch zurückflutende Wehrmachtseinheiten und Flüchtlinge auf über 100.000 Menschen angewachsen war. Der aus der dänischen Minderheit stammende Jacob Clausen Möller eröffnet hier die Sitzung, er wird – noch in deutsch-dänischer Gemeinsamkeit – einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt.

Bildnachweis: Stadtarchiv Flensburg, XIV Foto B-02410

Ehrengarde vor dem Kieler Stadttheater am 26. Februar 1946



Die Ehrengarde der „King's Own Company of Grenadiers Guards“ baut sich am 26. Februar 1946 in der Holtener Straße zur Eröffnung des Ersten ernannten Provinziallandtags vor dem neuen Stadttheater in Kiel auf. Man sieht dem ramponierten Gebäude die Kriegseinwirkungen noch an, die obere Reihe der Fenster ist nur notdürftig zugemauert. Die 62 von der Militärregierung ernannten Mitglieder des Provinziallandtags müssen andere Eingänge benutzen als die britischen Vertreter, auch die Plätze sind genau zugewiesen.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1252

Eröffnung des Ersten Provinziallandtages im Kieler Stadttheater am 26. Februar 1946



Der am 26. Februar 1946 im Neuen Stadttheater in Kiel eröffnete Erste ernannte Provinziallandtag besteht zunächst nur aus von Briten ernannten Mitgliedern. Obwohl die Briten einen demokratischen Aufbau verfolgen, nutzen sie den Tag auch zur Machtdemonstration: Der „Union-Jack“ der britischen Besatzungsmacht hängt über allem. Oberpräsident Steltzer ist als einziger Deutscher auf der Bühne vorgesehen, er darf auch das Wort ergreifen. In seiner Rede skizziert er bereits erste Verfassungsinhalte wie die Dezentralisierung der Verwaltung und den Grundsatz der Selbstverwaltung.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1402

KPD-Werbeveranstaltung in Flensburg 1946



Bereits am 5. Mai 1945 – also noch am Tage der Nordraum-Kapitulation deutscher Streitkräfte – gründet sich ein „Vorläufiger Ausschuss der Flensburger Arbeiterschaft“, mit dem Ansatz, die Spaltung der Arbeiterschaft auf gewerkschaftlicher Basis zu überwinden. Mit der Verordnung Nr. 12 vom 15. September 1945 wird von der britischen Militärregierung verfügt, dass von den Deutschen wieder politische Parteien gegründet werden dürfen. Dies läuft zunächst auf kommunaler Ebene an, es gibt fortan viele Versammlungen, um Gründungen voranzutreiben. Hier zu sehen ist eine Versammlung der KPD in Flensburg, die im Februar 1946 bereits etwa 680 Mitglieder zählt.

Bildnachweis: Stadtarchiv Flensburg, XIV Foto D-19460109001

SPD-Kundgebung auf dem Kieler Wilhelmplatz am 29. Mai 1946



Der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher spricht am 29. Mai 1946 in Kiel auf dem Wilhelmplatz zum Thema „Was wird aus Deutschland?“ vor etwa 20.000 Teilnehmenden. Dabei äußert er sich auch zur Grenzfrage und fordert mit Blick auf Forderungen zur Grenzverschiebung die Erhaltung der deutschen Einheit. Dies vertritt Schumacher mit Verve: Am 7. Juli 1946 erklärt er den Flensburger Kreisverein der SPD bei seiner Rede in Husum aus der Ferne für aufgelöst, weil dieser sich zuvor nicht eindeutig für eine Zugehörigkeit zu Deutschland ausgesprochen hat.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 2117

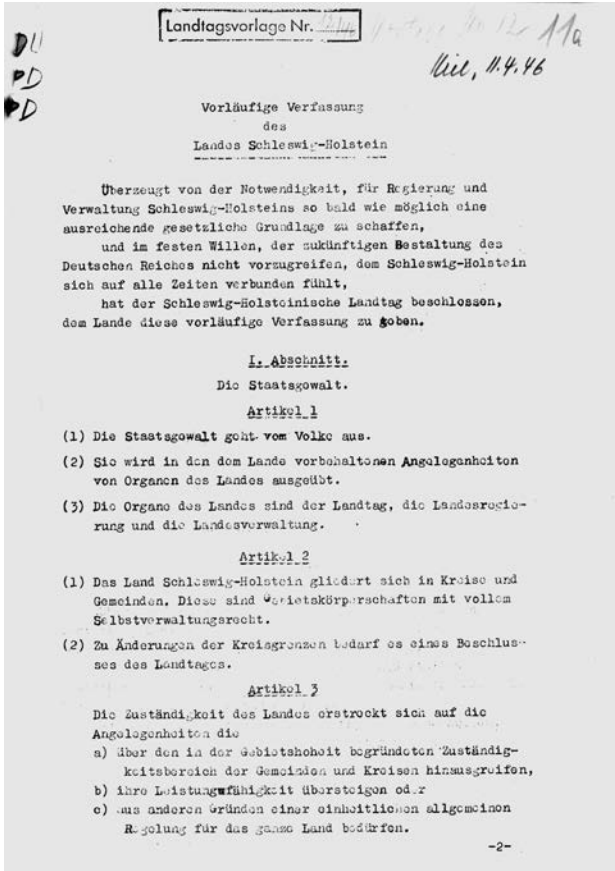
Erlegte Rehe als britisches Geschenk an die Stadt Kiel 1948



Die britische Besatzungsmacht übergibt an Oberstadtdirektor Walther Lehmkuhl im Dezember 1948 erlegte Rehe als Weihnachtsgeschenk für die Bevölkerung der Stadt Kiel. Fraglos ist dies auch ein für die Öffentlichkeitarbeit gemachtes Bild, doch darf man nicht verschweigen: Die Briten importieren mit erheblichen Geldmitteln Nahrungsmittel zur Versorgung ihrer Zone. Auch wenn die paar Rehe dem Hunger wenig entgegensetzen, so ist doch die symbolische Geste nicht von der Hand zu weisen: Auch die Deutschen sollen – trotz aller Nöte – ein Weihnachtsfest feiern können.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 2302

Erste Seite des Gesetzentwurfs der Vorläufigen Verfassung vom
11. April 1946



Am 12. Juni 1946 verabschiedet der Erste ernannte Schleswig-Holsteinische Landtag die Vorläufige Verfassung. Die Provinz ist von Zerstörung, Hunger und Not geprägt, trotzdem ist sich das Gremium der Bedeutung einer Landesverfassung im Klaren und betätigt sich als Verfassungsgeber. Eine formelle Genehmigung für diese Vorläufige Verfassung erteilt die britische Militärregierung nicht, für die materielle Wirksamkeit ist dies allerdings unschädlich, da nach damaliger Rechtslage nur ein Verbot das Inkrafttreten der Verfassung hätte verhindern können.

Bildnachweis: Landtagsarchiv, Vorlage Drucksache 1/12

Verordnung Nr. 46 der britischen Kontrollkommission vom 23. August 1946

ORDINANCE No. 46	VERORDNUNG Nr. 46
Abolition of the Provinces in the British Zone of the Former State of Prussia and Reconstitution thereof as Separate Länder	Auflösung der Provinzen des ehemaligen Landes Preußen in der Britischen Zone und ihrer Neubildung als selbständige Länder
In order to effect the reorganisation of the former Prussian territories which lie within the British Zone of Occupation IT IS HEREBY ORDERED as follows:—	Zur Durchführung der Neubildung von Ländern aus den in der Britischen Zone liegenden ehemaligen preussischen Gebieten wird hiermit folgendes verordnet:
ARTICLE I	ARTIKEL I
1. Without prejudice to any reorganisation which may hereafter be ordered, the Provinces of the State of Prussia or parts thereof in the British Zone (hereinafter called "the Province") named in Part I of the Schedule to this Ordinance are hereby abolished as such and for the time being shall assume the status of Länder and shall bear the names set out in Part II of the said Schedule.	1. Ohne die Möglichkeit, eine spätere Neugliederung auszuschießen, werden die Provinzen des Landes Preußen oder Teile davon in der Britischen Zone (in der Verordnung die "Provinzen" genannt) — aufgeführt in Teil I des Anhangs zu dieser Verordnung — hiermit als solche aufgelöst, und erhalten vorläufig die staatsrechtliche Stellung von Ländern. Sie führen in Zukunft die Namen, wie sie in Teil II des genannten Anhangs aufgeführt sind.
ARTICLE II	ARTIKEL II
2. As from the effective date of this Ordinance the Oberpräsidenten of the Provinces shall assume the title Ministerpräsidenten.	2. Vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an führen die Oberpräsidenten der Provinzen die Amtsbezeichnung „Ministerpräsidenten“.
3. All officials or employees of the Provinces shall for the time being continue in their present office or employment.	3. Sämtliche Beamten oder Angestellten der Provinzen bleiben vorläufig in ihren derzeitigen Ämtern oder Stellungen.
ARTICLE III	ARTIKEL III
4. Legislation to provide for titular, administrative, financial or other alterations rendered necessary or desirable by reason of the assumption by the Provinces of the status of Länder will be promulgated by Military Government or by the appropriate German authorities with the consent of Military Government.	4. Gesetzliche Bestimmungen zur Durchführung von Änderungen auf dem Gebiete der Behörden- und Amtsbezeichnungen, der Verwaltung, der Finanzen und sonstiger Art, soweit sie der Erhebung der Provinzen zu Ländern notwendig oder wünschenswert sind, werden von der Militärregierung oder von den zuständigen deutschen Behörden mit Genehmigung der Militärregierung verkündet.
ARTICLE IV	ARTIKEL IV
5. Subject to such alterations as may hereafter be made by any legislation promulgated by or with the consent of Military Government under Article III hereof or otherwise, the assumption by the Provinces of the status of Länder shall not affect: <ul style="list-style-type: none"> (a) The powers, duties, rights or liabilities of any governmental, administrative or other official bodies or of any officials or employees serving therein, or (b) the validity of any laws, ordinances, decrees, regulations or other provisions in force in the Provinces at the effective date of this Ordinance which are not inconsistent with the terms hereof. 	5. Mit Ausnahme der Änderungen, die durch spätere von der Militärregierung oder mit deren Genehmigung gemäß Artikel III oder in anderer Weise verkündete Gesetze bestimmt werden, soll die Erhebung der Provinzen zu Ländern nicht berühren: <ul style="list-style-type: none"> a) die Vollmachten, Pflichten, Rechte oder Verantwortlichkeiten der Regierungs-, Verwaltungs- und sonstiger Behörden oder der Beamten oder Angestellten, die bei einer Behörde tätig sind, oder b) die Gültigkeit von Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften, Anordnungen oder anderen Bestimmungen, die in den Provinzen am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung in Kraft sind und nicht im Gegensatz zu den Bestimmungen dieser Verordnung stehen.
ARTICLE V	ARTIKEL V
This Ordinance shall be deemed to have become effective on 23rd August, 1946.	Diese Verordnung ist mit Wirkung vom 23. August 1946 in Kraft getreten.
BY ORDER OF MILITARY GOVERNMENT.	IM AUFTRAGE DER MILITARREGIERUNG.
The Schedule	Anhang
PART I	TEIL I
1. Provinz Schleswig-Holstein, 2. Provinz Hannover, 3. Provinz Westfalen, 4. The Regierungsbezirk of Aachen, Düsseldorf and Köln in Rheinprovinz.	1. Provinz Schleswig-Holstein, 2. Provinz Hannover, 3. Provinz Westfalen, 4. Die Regierungsbezirke von Aachen, Düsseldorf und Köln in der Rheinprovinz.
PART II	TEIL II
1. Land Schleswig-Holstein, 2. Land Hannover, 3. Land Nordrhein-Westfalen comprising numbers 3 and 4 in Part I mentioned above.	1. Land Schleswig-Holstein, 2. Land Hannover, 3. Land Nordrhein-Westfalen, bestehend aus den unter Nr. 3 und 4, Teil I, aufgeführten Gebieten.

Mit der Verordnung Nummer 46 verleiht die britische Kontrollkommission den preußischen Provinzen den vorläufigen, staatsrechtlichen Status von „Ländern“, deren Regierungschefs sind fortan Ministerpräsidenten. Diese Rechtsverordnung ist der formale Gründungsakt des Landes Schleswig-Holstein. Allerdings werden erst mit der Verordnung Nr. 57 über die „Befugnisse der Länder in der Britischen Zone“ vom 1. Dezember 1946 den Regierungen und den gesetzgebenden Körperschaften der Länder in der britischen Besatzungszone ausdrücklich die entsprechenden Hoheitsrechte verliehen.

Bildnachweis: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Verordnung Nr. 46

Weihnachtsbescherung einer britischen Hilfsorganisation für deutsche Kinder 1946



Weihnachtsbescherung für Kinder beim „21. Field Regiment und Fleet-Club“, organisiert von einer britischen Hilfsorganisation im Dezember 1946. Karitative britische Vereine und Verbände engagieren sich auf ganz unterschiedlichen Feldern für die deutsche Bevölkerung. Neben Initiativen zur Verbesserung der allgemeinen Ernährungslage werden vor allem Flüchtlingskinder und Waisen besonders unterstützt.

Bildnachweis: Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 2003.2 Nr. 1815

Veteranentreffen der „5th Kings No. 2 T Force Old Comrades Association“ 2011 in Kiel



Lebenslange Verbundenheit: Major Tony Hibbert (vierter von rechts) ist im Gefolge mehrerer ehemaliger Kameraden der „5th Kings No. 2 T Force Old Comrades Association“ 2011 zu Besuch im Stadtarchiv Kiel. Hibbert hatte am 5. Mai 1945 mit nur 500 Soldaten Kiel besetzt und so eine russische Besetzung Schleswig-Holsteins verhindert. 2010 erhält Hibbert als Ehrung für seine Verdienste für die Stadt das „Kieler Prunksiegel“.

Bildnachweis: Stadtarchiv Kiel, 1.1 Foto Slg 37813

Die Autorinnen und Autoren

Andreas von Arnould ist Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Völker- und Europarecht und Direktor des Walther-Schücking-Instituts an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Uwe Danker ist Universitätsprofessor für Geschichte und ihre Didaktik am Seminar für Geschichte und Geschichtsdidaktik sowie Direktor der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg.

Michael Ruck ist Universitätsprofessor a.D. für Politikwissenschaft und Zeitgeschichte am Seminar für Politikwissenschaft und Politikdidaktik der Europa-Universität Flensburg.

Utz Schliesky ist Direktor des Schleswig-Holsteinischen Landtages, apl. Professor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Vorstandsmitglied des Lorenz-von-Stein-Instituts für Verwaltungswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Eva Beute ist geschäftsführende wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lorenz-von-Stein-Institut für Verwaltungswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Sebastian Lotto-Kusche ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg.